

Zwischenbericht zur Evaluation von „WohnPunkt RLP“

Fachtagung WohnPunkt RLP 2018 am 07.09.2018

Mainz - Dr. Marie-Therese Krings-Heckemeier, Katrin Wilbert

Inhalt

1. Ziele, methodisches Vorgehen und aktueller Stand
2. Evaluation Verfahrens- und Beratungsprozess WohnPunkt RLP
3. Erfahrungen aus der Praxis mit der Umsetzung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften
4. Herausforderungen und erste Lösungsansätze
5. Wie geht es weiter?

Ziele der Evaluation

- Weiterentwicklung und Optimierung der Beratungs- und Verfahrensprozesse
- Beschleunigung der Umsetzung
- Rückschlüsse für Landesförderprogramme und Regelungen in Bezug auf Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Methodisches Vorgehen und aktueller Stand

- Sichtung vorliegender Materialien
- Vor-Ort-Besuche
 - Expertengespräche mit Ortsbürgermeistern, Projektbeauftragten, Ambulanten Pflegediensten, Investoren, Bürgervereinen, Bewohnern, Architekten, Stiftungen
 - Expertengespräche mit begleitenden Sozialplanungs-/Beratungsbüros
- Schriftliche Befragung bei den Modellprojekten
- Interviews mit 10 Fachexperten (überregional)

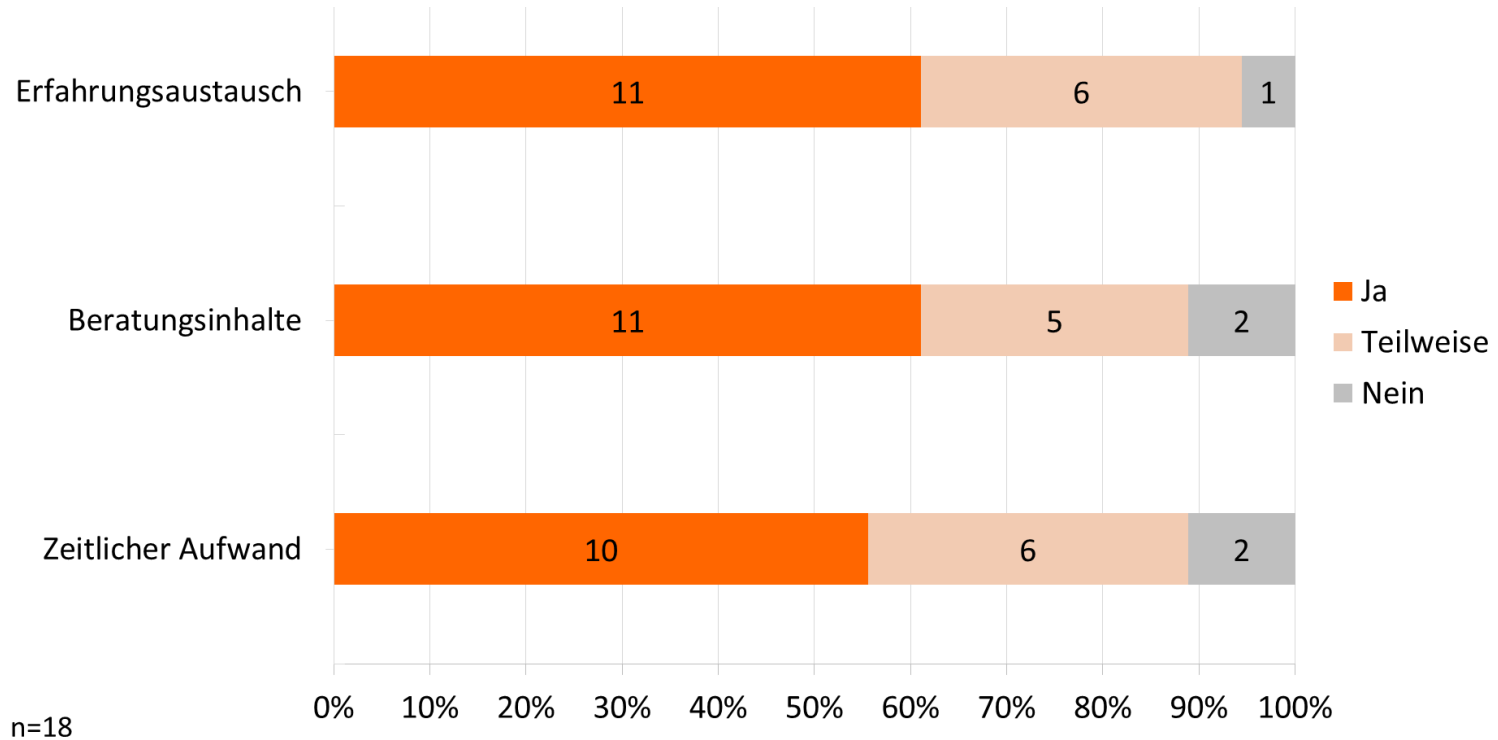
Inhalt

1. Ziele, methodisches Vorgehen und aktueller Stand
2. Evaluation Verfahrens- und Beratungsprozess WohnPunkt RLP
3. Umsetzung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften: Erfahrungen aus der Praxis
4. Herausforderungen und erste Lösungsansätze
5. Wie geht es weiter?

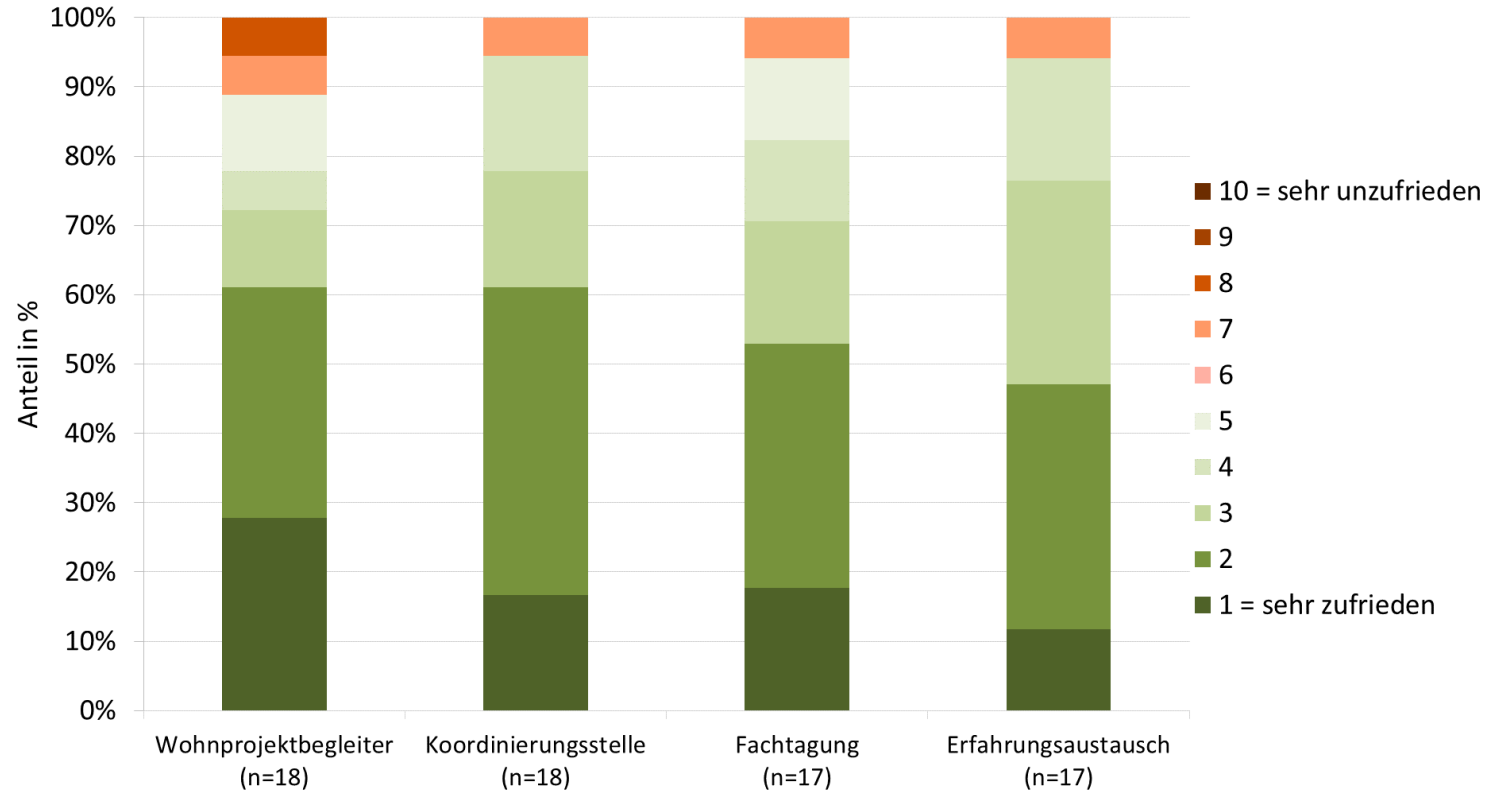
Ergebnisse der schriftlichen Befragung

- Standardisierter Fragebogen an 22 Modellkommunen im August 2018
- Rücklauf 18 Fragebögen (Rücklaufquote: 82%)
- Zwei Drittel aller Modellkommunen sind mit dem bisherigen Prozessverlauf insgesamt zufrieden

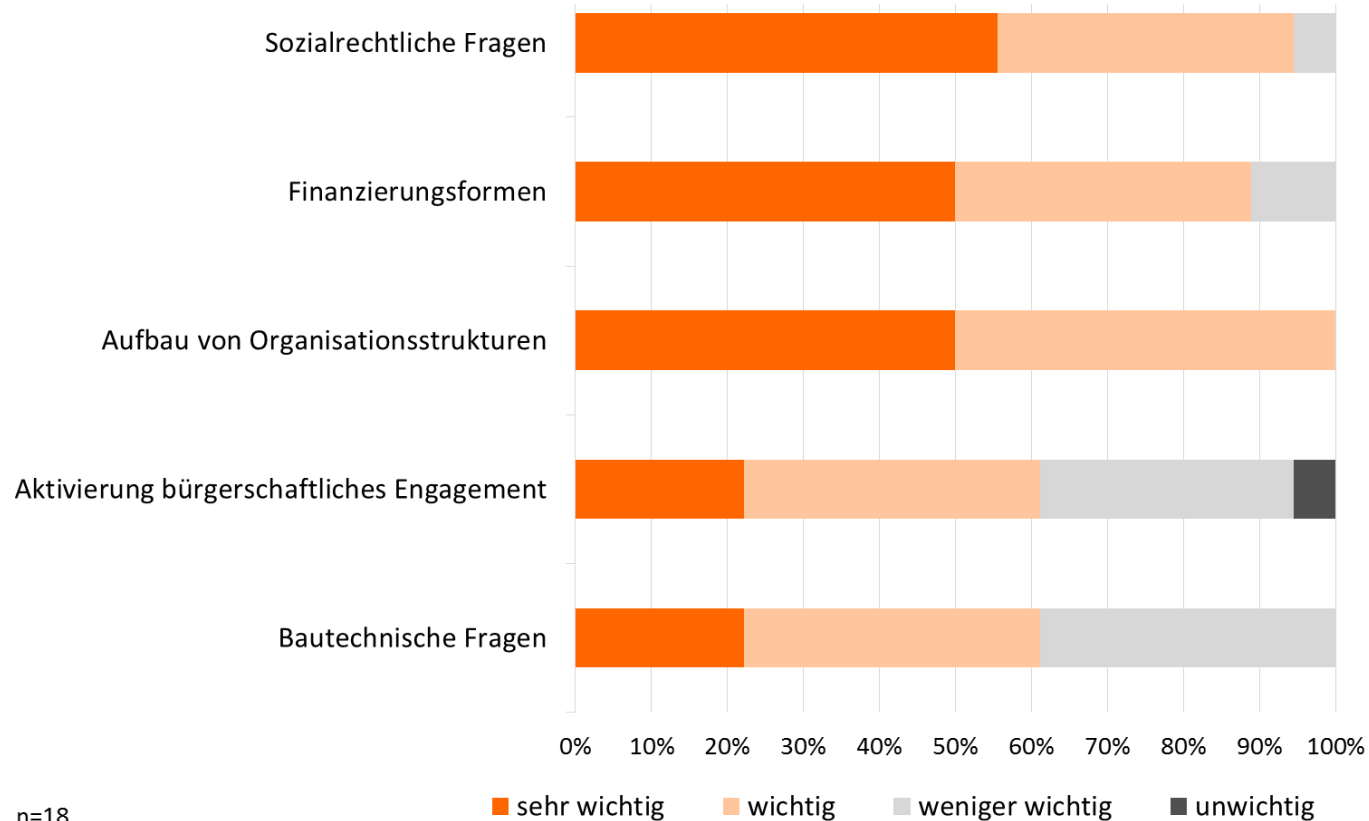
Haben sich Ihre Erwartungen an den Prozess WohnPunkt RLP erfüllt?



Wie zufrieden sind Sie mit... ?



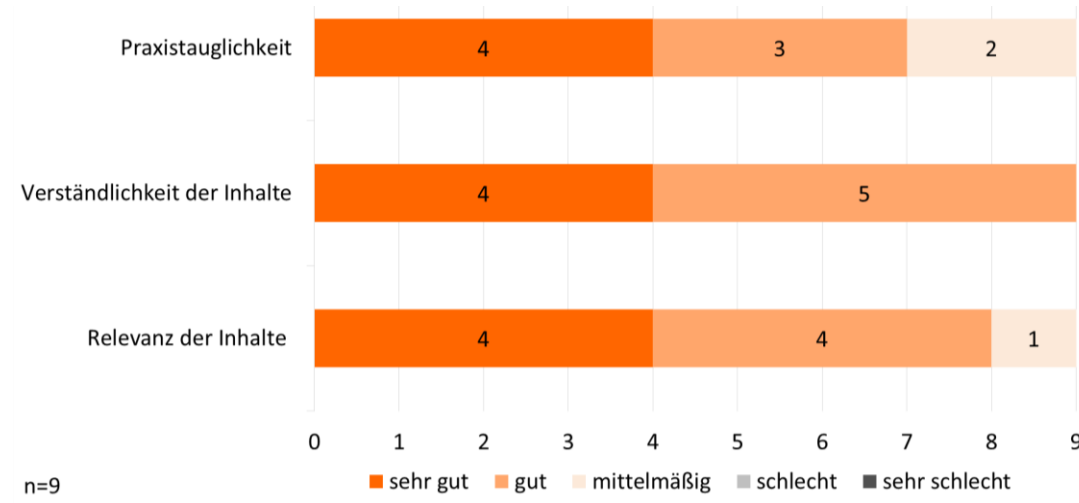
Wie wichtig waren für Sie folgende Beratungsinhalte?



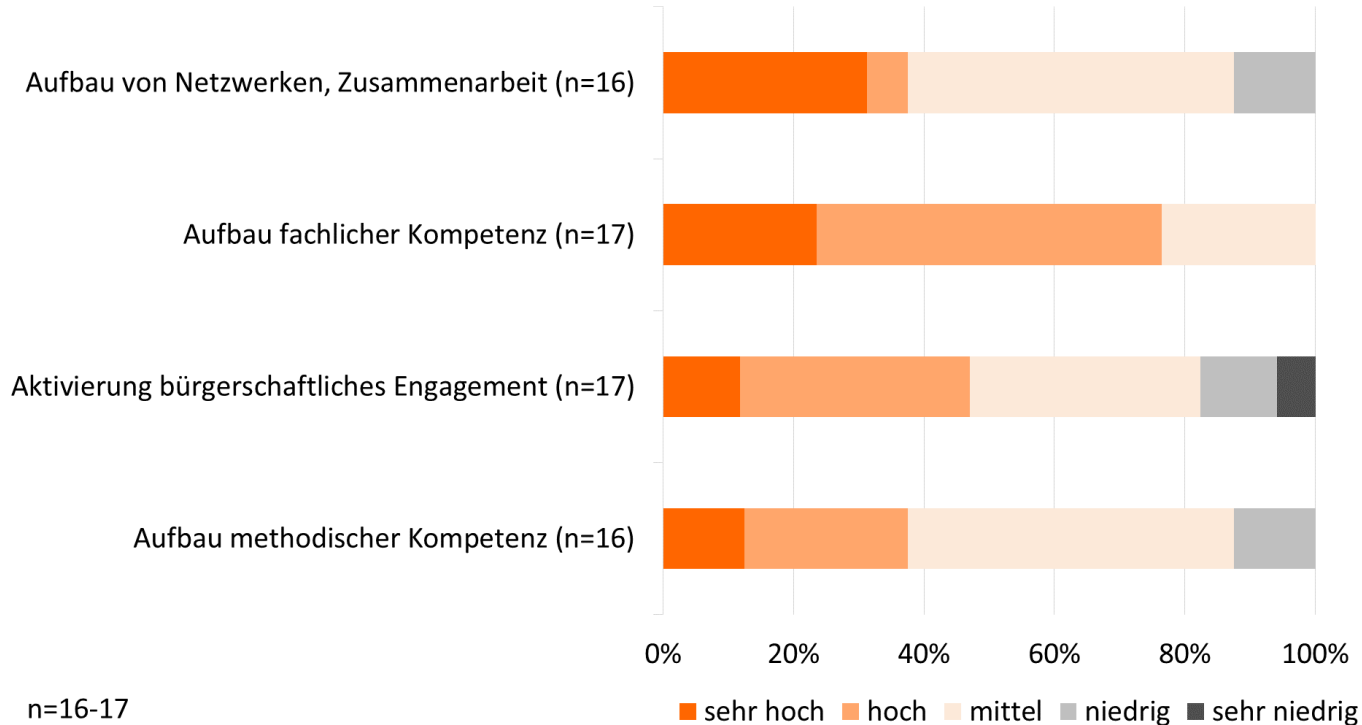
n=18

Kennen und nutzen Sie den Werkzeugkoffer?

- 50% der Modellkommunen kennen den Werkzeugkoffer (N=9)
- 8 Modellkommunen nutzen den Werkzeugkoffer
- Bewertung der Inhalte des Werkzeugkoffers



Wie beurteilen Sie den Kompetenzzuwachs für Ihre Gemeinde in folgenden Bereichen... ?



n=16-17

Haben sich im Zuge der Projektbegleitung neue Angebote der Seniorenarbeit entwickelt?

- 2 Mittagstische für Senioren
- 3 Bürgervereine, die unterschiedliche Hilfen und Unterstützungsangebote anbieten
- Verstärkte Nachbarschaftshilfe
- Organisierte Treffen für Bürger (Austausch, Kommunikation, Unterhaltung)

Inhalt

1. Ziele, methodisches Vorgehen und aktueller Stand
2. Evaluation Verfahrens- und Beratungsprozess WohnPunkt RLP
3. Umsetzung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften: Erfahrungen aus der Praxis
4. Herausforderungen und erste Lösungsansätze
5. Wie geht es weiter?

Akteure, die bei der Initiierung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften eine Rolle spielen

- Betroffene
- Dienstleister
- Kommunen
- Private Investoren (z. B. Bauträger vor Ort)
- Bürgergenossenschaft (Gründung in der Planungsphase)
- Bürgervereine

Vertragssituation

- Mietvertrag: Eigentümer oder Träger
- Betreuungsvertrag: Träger
 - 24-Stunden-Präsenz und hauswirtschaftliche Unterstützung
 - Betreuung/Sozialarbeit
- Individueller Pflegevertrag: ambulanter Pflegedienst
 - Sachleistungen: z. B. Hilfe beim Waschen und Anziehen
 - Behandlungspflege: z. B. Medikamentengabe
- Haushaltskasse: Träger oder Angehörige

Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Neuburg: Bezug März 2018



- Initiator:
Bürgerverein
- 12 Bewohner
- 6 Neuburger
- 6 Bewohner aus dem
Umkreis bis 50 km
- Warteliste: 3
Personen
- Miete 360€ bis 400€

Besondere Rahmenbedingungen in Neuburg



- 24-Stunden-Betreuung
- Pflegegrad 2 bis 5
- Zuzug aus dem Pflegeheim
- Profis, die sich im Verein engagieren
 - Projektmanager (Mitarbeiter von Daimler)
 - Finanzexperte

Erfolgskriterien in Neuburg

- Bürgerverein seit 2010
 - Struktur für Ehrenamt
 - Struktur für Profis
- Unterstützung durch den Landkreis (Pflegestrukturplanung)
- 300.000€ vom Deutschen Hilfswerk
- Bankkredit an Bürgerverein, weil Eigenkapital vorhanden

Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Kirrweiler



- Initiator: Bürgerstiftung
- 1 Mio. € zweckgebundene Spende
- Planung: 1 Pflege-Wohn-Gemeinschaft + 10 barrierefreie Wohnungen + „Soziale Mitte“
- Kauf des Grundstückes durch Bürgerstiftung

Erfolgskriterien in Kirrweiler

- Bürgerstiftung
 - Struktur für Ehrenamt
 - Zustiftung ab 60€
 - Starkes Engagement für den Ort
- Private Stifterin: Spende für die Bürgerstiftung

Inhalt

1. Ziele, methodisches Vorgehen und aktueller Stand
2. Evaluation Verfahrens- und Beratungsprozess WohnPunkt RLP
3. Umsetzung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften: Erfahrungen aus der Praxis
4. Herausforderungen und erste Lösungsansätze
5. Wie geht es weiter?

Herausforderung: Kostenübernahme durch den Sozialhilfeträger

- Kosten der Unterkunft (KdU): im ambulanten System Bindung an die Grundsicherung im Alter (§ 35 SGB XII)
 - Große Varianz zwischen den Landkreisen (Vorgabe von Höchstkaltmieten)
 - Im stationären Bereich generelle Übernahme der Investitionskosten (bis zu 26,70 € pro Tag)
- Kosten der Betreuung – Individualberechnung versus LQV (§ 75 SGB XII)
 - Voraussetzung: Prüfung beim Sozialhilfeträger
 - Bedarfsfeststellung individuell (Fachprüfung)
 - Bedarfsfeststellung strukturell
(Vereinbarung mit dem Leistungserbringer LQV)

Lösungsansatz: Fördermöglichkeiten für die Immobilie

- Zuschuss der Pflegekasse zur Verbesserung des individuellen Wohnumfelds (§ 40 Abs. 4 SGB XI)
 - Bis zu 4.000€ pro Pflegebedürftigem (auch zu Hause)
 - Gesamtbetrag auf 16.000€ begrenzt (bei Wohn-Pflege-Gemeinschaften)
- Finanzierung mit ISB (Vergünst. Kredite und Tilgungszuschüsse)
- Vergünstigte Kredite der KfW Bank
 - Maßnahmen zum Abbau von Barrieren im Bestandsgebäuden
 - Finanzierung von Investitionen kommunaler Unternehmen und gemeinnütziger Organisationen

Fördermöglichkeit für die Immobilie bei selbstorganisierten Wohngemeinschaften

- Anschubfinanzierung für bauliche Anpassung (§ 45 e SGB XI)
 - Bis zu 2.500€ je pflegebedürftiger Person
 - Bis zu max. 10.000€
 - Nicht für Neubau

Lösungsansatz: gemischte Bewohnerstrukturen

- Neue Verwaltungsvorschriften in der sozialen Wohnraumförderung ab 01. August 2018
- Förderung von Wohngruppen
 - Personen unterschiedlichen Einkommens in einer Wohngruppe
 - Mit und ohne Wohnberechtigungsschein in einer Wohngruppe
 - Mindestens 50 % der Wohnplätze gefördert

Ausschöpfung von Mitteln aus unterschiedlichen „Töpfen“ zur Senkung der Betreuungspauschale

Integrierte Berechnung unter Berücksichtigung von

- Sachleistungen (§ 36)
- Entlastungsleistungen (§§ 45 a ff. SGB XI) bis max. 125€ pro Person/Monat
- Verhinderungspflege (§ 39 SGB XI)
 - Voraussetzung: Angehöriger in der Wohn-Pflege-Gemeinschaft tätig
 - Ambulanter Pflegedienst übernimmt die Leistungen als Verhinderungspflege
- Medizinische Behandlungspflege (§ 36 SGB V)
 - Kosten nach individuellem Bedarf
 - Abrechnung der Pflegedienste mit der Krankenkasse
- Zweckgebundener Wohngruppenzuschlag (§ 38 SGB XI) von 214€ pro Person/Monat

Lösungsansatz: Transparenz über Verträge und Kosten

- Transparenz über tatsächliche Kostenstruktur fehlt
 - Informationen über Betreuungsvertrag und –kosten fehlen
 - Wohn-Pflege-Gemeinschaften werden oft als deutlich kostengünstigere Alternative zum Pflegeheim genannt
 - Falsche Erwartungen
 - Ähnliche Kosten wie bei der stationären Pflege
- Lösung: Informationen über unterschiedliche Kanäle
 - Muster für verschiedene Mietvertragsvarianten
 - Muster für einen Betreuungsvertrag (Beispiel für Kosten, die anfallen können)
 - Muster für einen individuellen Pflegevertrag (Beispiel für Situationen, bei denen der Pflegebedürftige zuzahlt)

Inhalt

1. Ziele, methodisches Vorgehen und aktueller Stand
2. Evaluation Verfahrens- und Beratungsprozess WohnPunkt RLP
3. Erfahrungen aus der Praxis mit der Umsetzung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften
4. Herausforderungen und erste Lösungsansätze
5. Wie geht es weiter?

Wie geht es weiter?

- Vor-Ort-Besuche
- Telefonische Nachrecherchen
- Endbericht Anfang 2019

Zwischenergebnis der Evaluation

- Die Bedingungen müssen stimmen
- Viel Arbeit – aber es lohnt sich
- Erfolg durch Unterstützung
- Gemeinsam gelingt's
- Mehr Förderung wünschenswert